

## Der Bisam erobert das Wattenmeer

Uwe Schneider

Der Bisam (*Ondatra zibethica*) ist unter den Neozoen wohl die problematischste Art in Mitteleuropa. 1905 wurden 3 Paare erstmals aus Nordamerika zur Pelzgewinnung in Europa ausgesetzt. Inzwischen hat sich der Bisam zum »Feind Nr. 1« im Wasserbau europaweit entwickelt. Eine Bekämpfung durch Fallenjagd, Abschuss und andere Methoden kann kaum Abhilfe schaffen. Die Jägerschaft hat rechtzeitig verhindert, dass der Bisam (gelegentlich auch Bisamratte genannt) zum jagdbaren Wild erklärt wurde, da sonst auch Wildschadensregulierungen fällig geworden wären. In vielen Regionen Norddeutschlands wurden hauptamtliche Bisam-Jäger eingestellt (in Hamburg zwei Personen) und jahrelang wurden von den Ländern Fang- bzw. Abschussprämien bezahlt. Aufgrund leerer Kassen haben einige Länder diese Prämien auf die Kommunen abgewälzt. Hiermit ist lokal natürlich Streit aufgekommen.

Dem äußerst fruchtbaren Bisam kommt man heute in wasserreichen Gebieten grundsätzlich nicht mehr »auf den Pelz«. Weibliche Tiere sind bereits nach fünf Monaten geschlechtsreif. Jährlich können 2–3 Würfe mit bis zu 8 Jungen erfolgen. Durch Unterwühlen von Uferböschungen und Dämmen entstehen hauptsächlich Schäden. Die Mäe, der Bisam sei eigentlich Vegetarier und nimmt nur gelegentlich Teichmuscheln zur Deckung des Vitamin- und



Verendeter Bisam nach einer Sturmflut 1998, Südfall.

Foto: U. Schneider

Mineralhaushalts auf, ist mehrfach widerlegt. Neben großen Mengen von Teichmuscheln fängt der Bisam Frösche, Kröten und Molche. Im Park am Haus der Natur haben wir mehrere Teiche mit für Bisam idealer Uferböschung. Hier haben wir von etlichen Bisambauten Ansammlungen von Teichmuschelschalen (bis zu 30 Schalen pro Bau) gefunden. In Hohlräumen des Wurzeltellers eines vom Bisam »gefällten« großen Ahorns waren überall Teichmuschelschalen verteilt. Den für Amphibien möglichst fischfrei gehaltenen »Küchen-

teich« hat der Bisam frei von Fröschen und Kröten gehalten. Ein im April 2003 aufgegrabener Bisambau beinhaltete ein Proviantlager mit getöteten Erdkröten und Grasfröschen. Auf einem aus dem Wasser ragenden alten Weidenstubben lagerten bis zu 25 angefressene Kröten und Frösche. Wir haben solche Ansammlungen schon früher gefunden, aber niemals den Bisam verdächtig. Nun wurde der meist nachtaktive Nager mehrfach bei seinen Aktivitäten beobachtet.

Bei Gefahr sucht der Bisam möglichst rasch das Wasser auf. Bis zu 5 Minuten kann das Tier leicht tauchen. Was macht der Bisam aber nun im Tidebereich der Nordsee wenn bei Ebbe das Wasser nicht erreichbar ist? Lange hat man geglaubt, der Bisam würde das Wattenmeer meiden, sowohl das Salzwasser als auch die unterschiedlichen Wasserstände würden dem Tier nicht zusagen. Seit Ende der 90er Jahre häufen sich Beobachtungen und vor allem Todesfälle im Spülsaum auf Inseln und Halligen.

Inzwischen hat der Bisam fast alle Inseln und Halligen im Nationalpark Wattenmeer erreicht. Auf den Halligen mit Fething (Süßwasserteiche) kommen die Wassernager noch verständlich gut zurecht. Natürlich unterwühlen sie die Böschung. In den Jahren 2002–2004 haben wir auf der kleinen Hallig Habel regelmäßig Bisam beobachten können. Von der Hallig Südfall werden seit 1996 Beobachtungen gemeldet (ROBERT BRAUER et al. mündl. Mitt.). Im Herbst



Ansammlung von angefressenen Kröten auf dem Küchenteich am Haus der Natur.

Foto: Elke Schneider

2003 wurde bei einem Hochwasser auf Norderoog ein Bisam schwimmend beobachtet. Von den Halligen Gröde (KLAUS FLEETH mündl. Mitt.) und Hooge (HARRY DIEDRICHSEN et al. mündl. Mitt.) liegen Beobachtungen vor. An den Eingangsröhren zu den Bauten wurden u.a. Eierschalen von Austernfischereiern gefunden. Das äußerst anpassungsfähige Tier könnte Anlass zur Sorge besonders für Seeschwalbenkolonien geben. Wie verhalten sich die Brandseeschwalben auf Norderoog bei dem Auftreten des Bisam während der Brutzeit? Bisher liegen von Norderoog nur Herbstbeobachtungen vor. Offensichtlich bereiten richtige Landunter dem Bisam Schwierigkeiten, da hierbei die Luftschächte der Erdbauten auch geflutet werden. So findet man nach höheren Sturmfluten häufiger verendete Bisam im Spülsaum.

Am 19. April 2004 fand auf Südfall eine Begehung statt. Bei der Ankunft an der Hallig wurde ein Bisam an der Auffahrt überrascht. Naturgemäß flüchtete das Tier nicht in Richtung Land sondern suchte den Weg in das Wasser. Nun war aber Niedrigwasser und das Watt lag frei. Der Bisam flüchtete in das Watt und machte hierbei keine gute Figur (s. Foto Umschlagseite 3). Für die Aufnahmen stellte sich der Erste Vorsitzende Veit Hennig in den Weg des Tieres. In seiner Not biss sich der Bisam im Gummistiefel fest.

Offensichtlich ist der Populationsdruck des Bisam in den Marschen hinter den Deichen so groß, dass der Bisam in den Salzwasserbereich ausweicht. Mit der Tide (Ebbe und Flut) scheint der Bisam weitgehend leben zu können, Nahrungsmangel dürfte auch nicht aufkommen, da das Salzwasser scheinbar auch nicht problematisch ist. Schwierigkeiten bereiten dem Bisam Sturmfluten mit Landunter.

Es gilt also höchste Wachsamkeit für die Zukunft! Wenn schon Wanderratten ganze



*Die Bautätigkeit des Bisam gefährdet die Standsicherheit der Bäume an der Teichböschung am Haus der Natur.*

Foto: U. Schneider

Seeschwalbenkolonien aufreißen können, wäre für die Brandseeschwalben auf Norderoog durch den Bisam ein großes Störungspotential gegeben.

## Buchbesprechung

STEPHEN MOSS:

### Vogelverhalten – Das faszinierende Leben der Vögel

160 Seiten, Hardcover, ca. 64 Farbfotos und ca. 170 Farbzeichnungen, Preis: € 19,95; ISBN 3-440-10109-6, Kosmos Verlag, Stuttgart, 2004

»Das Studium frei lebender Vögel ist einer der faszinierendsten und lohnendsten Aspekte der Vogelkunde«. Stephen Moss versteht es, diese Faszination in seinem Buch »Vogelverhalten« auf den Leser überspringen zu lassen.

Sein Werk ist in zwei Teilbereiche aufgeteilt: Im ersten Teil »Vogelverhalten« erklärt Moss die unterschiedlichen Verhaltensformen für die verschiedenen Bereiche des Vogel Lebens. Er beschreibt, wie sich diese Verhaltensweisen bei den einzelnen Arten voneinander unterscheiden und welche Bedeutung äußere Einflüsse wie Lebensraum, Witterung und Jahreszeit haben. Er gibt Einblicke in die Lebensweise des Vogels und seine Überlebensstrategien, in Ernährungsgewohnheiten und Brutverhalten, in Zugbewegungen und Orientierungsmethoden.

Der zweite Teil »Verhalten der Arten« behandelt die Verhaltensweisen von rund

200 Vogelarten, die man gewöhnlich in Mittel- und Nordeuropa antreffen kann. Hier werden, gegliedert nach Vogelfamilien oder -gruppen, typische Verhaltensweisen dargestellt, die bei der sicheren Bestimmung oft eine große Hilfe sind.

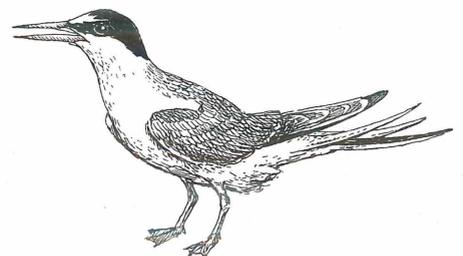
Die Texte sind anschaulich geschrieben und die Verhaltensweisen der Vögel werden leicht verständlich erklärt. Auch wissenschaftliche Fachbegriffe werden mit einfachen Worten umschrieben oder es wird gänzlich auf sie verzichtet. Sehr praktisch sind die vielen Tipps zu lukrativen Beobachtungsplätzen und -zeiten, die deutlich hervorgehoben werden und gerade beim Einstieg in die Vogelbeobachtung frustrierenden Erlebnissen vorzubeugen helfen.

Die vielen wunderschönen und detailgetreuen Farbfotos und -zeichnungen einzelner Vogelarten auf jeder Seite laden immer wieder zum Blättern in diesem Werk ein.

Der erfahrene Ornithologe kann diesem Buch keine neuen Geheimnisse über die heimische Vogelwelt mehr entlocken. Im Gegenteil, das Buch gibt den gesammelten Erfahrungsschatz langjähriger Vogelbeobachtung wieder. Und gerade hier steckt die Bedeutung dieses Werkes. Für den naturkundlich und ornithologisch Interessierten, der sich intensiver mit der Vogelbeobachtung beschäftigen möchten, ist dieses Buch ein wertvoller Begleiter: Durch die Erklärung der typischen Verhaltensmuster der verschiedenen Arten und Artengruppen erleichtert es die Orientierung und Bestimmung der heimischen Vogelwelt in ihrer anfangs scheinbar unüberschaubaren Artenvielfalt.

Alles in allem ist das Buch von Stephen Moss eine gelungenes Werk, das nicht zuletzt durch seine leicht verständliche Schreibweise und die wunderschönen Illustrationen Lust auf Vogelbeobachtung macht und viele praktische Tipps für einen erfolgreichen Ausflug gibt. Vor allem ist es jedoch für Einsteiger bei der Erforschung der Vogelwelt eine wertvolle Ergänzung zum Vogel-Bestimmungsbuch.

Christel Grave



*Veit Hennig im Dialog mit einem Bisam im Nationalpark vor Südfall.*

Foto: U. Schneider



Bisam im Wattenmeer vor Hallig Südfall, April 2004.

Foto: U. Schneider

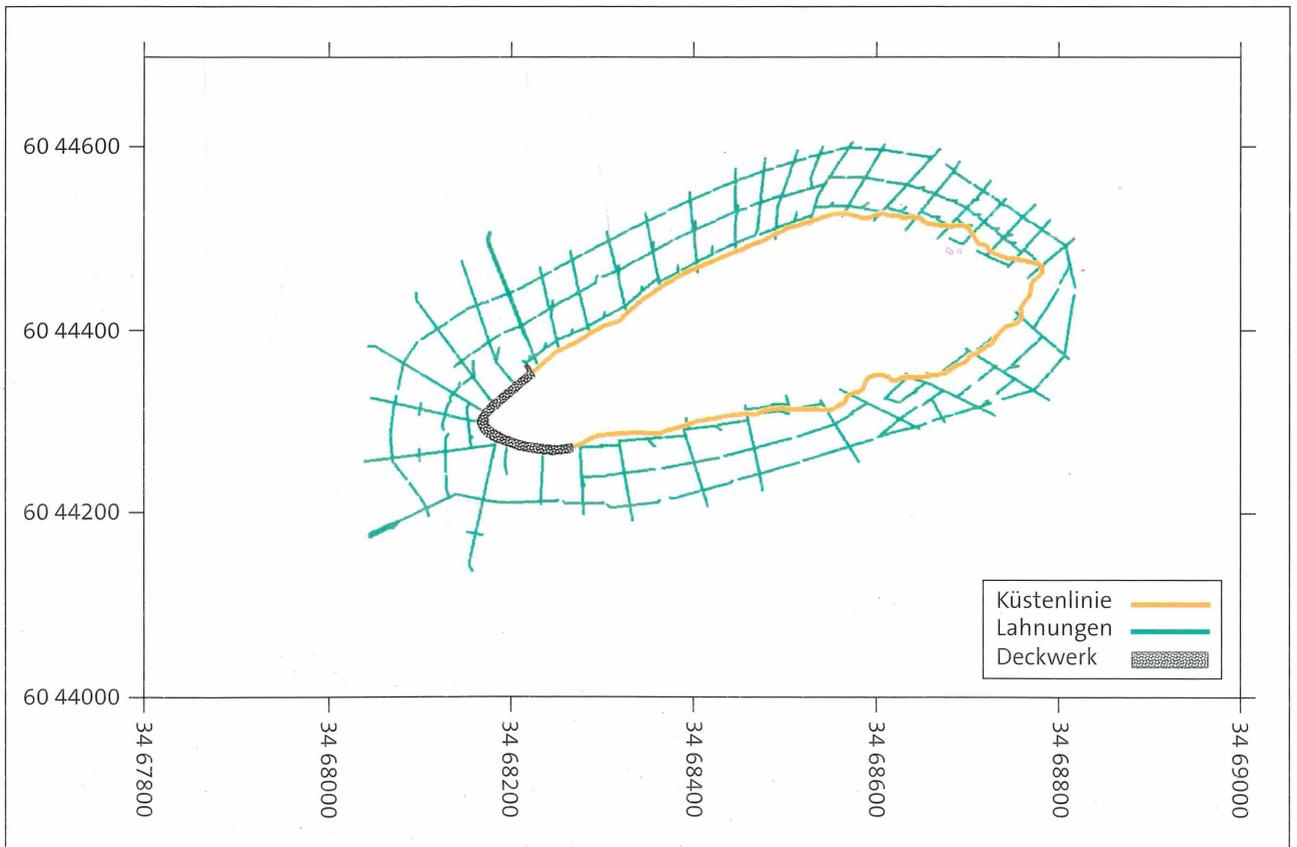


Abb. 3: Situation der Hallig im Jahre 1997.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [25\\_4\\_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Uwe

Artikel/Article: [Der Bisam erobert das Wattenmeer 10-11](#)